Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 30

Artikel: Der Gewerbeverein Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Gewerbehalleverein Rürich

ist letter Tage mit brei Circularen bor die Meisterschaft ge= treten. Im erften wird einbring= lich zur Betheiligung an ber Beih= nachtsausstellung eingelaben. Den Hauptfat biefes Rundschreibens

barf fich jeder Sandwerksmann merten; er lautet:

"Sie werden gang gewiß mit uns einig gehen, wenn wir betonen, es bedürfe aller Unftrengung und Fleifes, um auf der Sohe zu bleiben, um mit der überhandnehmenden Ronfurreng marichiren zu können. Mis Sauptbedingung biefür erachten wir erstens ftreng reelle Arbeit; bieselbe wird immer noch gefucht und auch bezahlt, trot bes wuchernden Pfuscherthums; ferner ftetige Bervolltommnung refp. Berbefferung und Veredlung an Formen 2c., sowie auch pünktliche Ablieferung. Wenn diese Bunkte in unferer Gewerbehalle ftritte burchgeführt werben, so burfen wir getroft die Butunft abwarten und einem erfreulichen Fortgang unseres Inftitutes entgegensehen.

"Es foll beghalb auch ber Zweck ber biesjährigen Ausftellung fein, einem intereffirenden Bublifum zu zeigen, mas von der hiefigen Handwerkerschaft geleiftet und wie allen Bedürfniffen, feien es weitgebenbe ober gang bescheibene, prompt entsprochen werden kann. Wenn jeber Aussteller feine ganze Pflicht erfüllt, wird gewiß auch die dießjährige Ausstellung alle Besucher befriedigen und zu Räufen veranlaffen."

Um Schluffe werben die vorzüglich für die Weihnachts= ausstellung gewünschten Möbel und Zimmereinrichtungen in betaillirtem Verzeichnisse aufgeführt.

Das zweite Circular labet biejenigen Meister zum Beitritt in den Gewerbehalleverein, die noch nicht Mitglieder desfelben find, ein. In diefem Schreiben heißt es u. A .:

"Es wurde zu weit führen, hier alle Erfolge unferes Bereins feit Gründung besfelben gu verzeichnen; wir können Sie nur mit furgen Worten verfichern, daß der jetige Ctand ber Gewerbehalle, ihr großer Umsatz und das Zutrauen beim Bublitum ein gang wesentlicher Berbienst unseres Bereins ift.

Diefes gang ohne Anmagung.

"Selbstverftandlich haben diese Bemühungen jährlich giemliche Forderungen an uns gestellt und unsere Kräfte bedeutend in Anspruch genommen. Deffenungeachtet ftreben wir immer vorwärts, um auf ber Sohe gu bleiben. Es ift an= geregt worden, burch Anschaffung von Journalen und Werken eine ständige Bibliothet zu gründen, welche jedem Mitgliede gur Berfügung ftande und befonbers für Rleinmeifter gang besondere Vortheile bieten wurde. Anch die diegjährige Ausstellung ift auf Beranlassung unseres Borstandes vom Bereine beschlossen worden und werden wir uns alle Dinhe geben, berfelben zu einem erfreulichen Resultate zu verhelfen.

"Wir zweifeln beghalb gar nicht, bag auch Sie fich gerne unserem Vereine anschließen werden, zumal der Jahresbeitrag fehr minim ift und Sie doch auch alle Vortheile, die burch unseren Berein errungen worden find, mitgenießen.

"Wir appelliren an Ihre moralischen Aflichten und hoffen Sie an nächfter Versammlung in unferer Mitte begrüßen zu können."

Das britte Circular ist eine Konkurrenz-Ausschreibung über Zeichnungen zu 2 einfachen Zimmern, ausgeführt in Tannenholz und angestrichen und lautet:

"In seiner letzten Versammlung vom 21. September besichloß der Gewerbehalleverein nach längerer Berathung, unter ben Ausstellern der kantonalen Gewerbehalle eine Konkurrenz zu eröffnen über etwas Gediegenes und doch nicht zu theuer Kommendes, in einfachen tannenen Möbeln und wurden drei Preise von zusammen Fr. 120. — hiefür bestimmt. I. Preis Fr. 50. —, II. Preis Fr. 40. — und III. Preis Fr. 30. —.

"Die anzusertigenden Zeichnungen betreffen ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer und foll hauptsächlich der anzgegebene Preisansatz nicht überschritten werden. Die zur Ausführung gelangenden Gegenstände wären folgende:

1. Schlafzimmer bestehend aus: Bettlade Fr. 40 — 50, Chiffonnidre Fr. 70—75, zweithüriger Kasten Fr. 100 bis 110, Waschtumode mit Marmoraufsat Fr. 90, Nachttichli Fr. 20—22.

II. Wohnzimmer: Vierediger Tisch mit gedrehten Füßen und Schubladen, Größe ca. 80/120 cm. Fr. 35, Kommode mit Glasauffaß, an derselben soll eine Nische angebracht werden oberhalb dem Blatt, Fr. 130, Arbeitstischli Fr. 25, Pfeilerschrant Fr. 60.

"Diefe Zeichnungen sollen mit "Motto" versehen bis 20. November an den Präfidenten des Gewerbehallevereins, Hrn. Wipf, Bater, Schreinermeister in Zürich, eingefandt werden.

"Diejenigen Bewerber, welche mit ben Zeichnungen bie Gegenstände in praktischer Ausführung an die Weihnachts-Ausstellung, welche am 20. November eröffnet wird, heschicken, würden sich um so mehr dem Bereine verdient machen und würden bei ber Prämirung wesentlich berücksichtigt.

"Die Jury für Preisvertheilung besteht aus tüchtigen Fachleuten und zwar aus Nicht-Ausstellern und werden diesfelben die eingegangenen Arbeiten sorgfältigst prüfen."

Praktische Erfahrungen über die Herstellung wettersester und wasserdichter Anstriche im Bauwesen.

Dr. Theodor Koller in München schreibt darüber in "Glaser's Annalen":

Es ift ein viel umworbenes Gebiet, vor dem wir hier stehen. Der Scharssinn, der wissenschaftliche Spürsinn und die rohe Empirie, sie haben sich alle bestrebt und mühen sich auch heute noch ab, Anstrichen möglichst lange Dauer zu verleihen.

Im Allgemeinen wird der richtige Weg zur Auffindung zweckentsprechender Anstrichmaterialien immer in der forgfältigen Erwägung der Eigenschaften und Verhältnisse derselben gelegen sein. Im Allgemeinen; denn ebenso oft hat die theoretische Erwägung nicht den geringsten praktischen Erfolg, und ebenso oft findet die Prax sohne weiteres Mittel, welche in allen Punkten entsprechen, ohne daß die Wissenschaft zu-nächst das Wie und Warum sicher anzugeben vermöchte.

Man erwarte hier nicht etwa eine zusammengetragene Menge von Vorschriften zur Herstellung wettersester und wassserbichter Anstriche, auch nicht eine Kritit berselben im Allzgemeinen; es seien hier an der Hand von Mittheilungen, die in einer entsprechend langen Zeit von hervorragenden Praktitern mir kund wurden, jene Anstriche und Anstrichsarten hervorgehoben, welche unter gewissen Voraussehungen sich bewährt haben und eine weitere praktische Prüfung nicht zu scheuer haben.

In allererster Linie möchte ich einen Fall ober, wenn man will, eine Vorschrift vorführen, beren ich auch ander-wärts schon gedacht habe, ein Fall, ber hier zur Mittheilung umsomehr berechtigt ist, als er einen Theil der vorausgesschickten Behauptungen bekräftigt. Es hat mir nämlich ein Mann der Praxis im Jahre 1883 mitgetheilt, daß, als, um die Decke und Wände eines Kellers zur Vermehrung der

Belligfeit zu weißen, eine entsprechenbe Menge Ralf gelöscht war, ein Arbeiter mit einem Rochfalz enthaltenden Befäße im Keller stolperte, das hierbei verschüttete Rochsalz in den gelöschten Ralt einrührte, um so die Spuren seines Migge= schickes zu beseitigen. Der unbeabsichtigte Salzzusat hatte aber auf ben Ralt eine mertwürdige Wirtung: ber Unftrich bamit war nicht allein untabelhaft, sondern zementartig hart, und war durch Abwaschen nicht bas Beringste wieber bavon zu entfernen. Es murbe nun eine Mischung von Kalkmilch und Salz — auf ca. 3 Theile gebrannten Ralf 1 Theil Rochfala - gur Erhellung eines Lichthofes benutt und diefe Fluffigfeit, um die Anbringung eines Beruftes zu erfparen. mittelft einer fog. Sandfeuerspripe an die gegenüberftehenden Wandflächen aus gebrannten Lehmsteinen gespritt. Die Witterung hat nach diesen 4 Jahren auf diesen Anstrich burch= aus nicht einzuwirken vermocht. Es fann fich hierbei ficher nur um die Wirkung des Rochsalzes als hygrostopischer Körper handeln, vermuthlich nimmt das zugesette Rochsalz Waffer weg und bewirkt badurch eine raschere Bilbung von Ralzium= farbonat.

Biel zu wenig praktische Anwendungen bet der Herkellung wetterfester und wasserdichter Anstriche sinden das Paraffin und das Wasserglas; letzters hat vielsach im Bauwesen allen Kredit verloren und dies ganz mit Unrecht, denn die zahlreichen ganz falschen und thörichten Anwendungen von Wasserglas, in welchen Fällen es natürlich die praktischen Erwartungen im Stich lassen mußte, beweisen eben nur das Sine: daß es kein Universalmittel ist. Gine verständige rationelle Anwendung des Wasserglases ist für die Bautechnik überaus werthvoll.

Was zunächst das Paraffin betrifft, so gibt es nicht leicht einen geschmeibigeren, gegenüber der Feuchtigkeit und der Einwirkung der Atmosphärilien prompter wirkenden Stoff, als eben Paraffin. Da bei den hier in Frage kommenden Anstricken recht gut das in Bezug auf Neinheit minderwerthigste Paraffin zur Verwendung gelangen kann, braucht man auch den Kostenpunkt nicht ängstlich zu erwägen. Eine Paraffinlöung in schwerem Steinkohlentheeröl, welche man durch Schmelzen von einem Theil Paraffin in 3 Theilen Steinkohlentheeröl erhält und die man dei der Anwendung durch Einstellen des betreffenden Gefässes in ein solches mit heißem Wasser immer slüssig erhält, ist ein ganz vortreffliches Mittel zum Anstrich von Häufern und Mauerwerk überhaupt, welches der Einwirkung der Atmosphärilien in besonderem Grade ausgesetzt ist.

Was die Verwendung des Wasserglases zum Anstriche für Mörtelmande in rationeller Beife ermöglicht, gipfelt in amei Borbedingungen: in erfter Linie muß ber Berput volltommen gleichförmig, fast steinartig und mager fein; nie barf bas Wafferglas auf frischem Bewurf aufgetragen werben, ba es sonst durch das Kalkhydrat alsbald zersett wird, immer ift erft die Bilbung des Ralziumkarbonates — tohlensauren Ralts -- im Mörtelverput abzuwarten. Die in diefer Beziehung sehr beachtenswerthe Vorschrift von G. Wagner zur Herstellung eines Wafferglasmörtels gibt folgende Berhalt= niffe an: 10 Theile scharfer getrockneter Sand, 3 Theile an ber Luft zerfallener Aeptalt, 2 Theile Rreibe ober Ralkstein= pulver und Natronwasserglaslösung von 33° Bé. Der scharf getrodnete Sand und ber an ber Luft zerfallene Aestalt werben mit ber Rreide, beziehungsweise mit bem Ralksteinpulber gleichmäßig troden gemengt und burch ein mittelfeines Sieb geschlagen. Dann wird diese Mischung mit ber 33grädigen Wafferglaslösung, die man mit zwei Gewichtstheilen Waffer verdünnt hat, in ber Weise zu einem Teige verarbeitet, bag letterer wie gewöhnlicher Mörtel zum Berput angewendet werden fann. S. Rrager*), bem ein gewiffes Berdienft gu= erkannt werben muß, das Wafferglas wieder in feine Rechte

^{*)} Basserglas und Infusorienerde, deren Natur und Bedeutung für Industrie, Technit und die Gewerbe; Wien, 1887.